

# Riesauer Tageblatt

und Anzeiger (Erbblatt und Anzeiger).

Magnum-Druck  
Tageblatt, Riesa.

Amtsblatt

Verlagsstelle  
Nr. 10.

für die Königl. Amtshauptmannschaft Großenhain, das Königl. Amtsgericht und den Rat der Stadt Riesa,  
sowie den Gemeinderat Gröba.

Nr. 249.

Donnerstag, 24. Oktober 1912, abends.

65. Jahrg.

Das Riesauer Tageblatt erscheint jeden Tag abends mit Ausnahme der Sonn- und Festtage. Preis für den Abnehmer im Hause 1 Mark 65 Pfg., bei Abholung am Eck der Kaiserl. Postanstalt 1 Mark 65 Pfg., durch den Briefträger frei ins Haus 2 Mark 7 Pfg. Nach Monatsabonnements werden angenommen. Preis für die Einzelhefte 45 Pfg. (Postabgabe 18 Pfg.) (Postabgabe 12 Pfg.) Beilagen und tabellarischer Satz nach besonderem Tarif.

Verlagsdruck und Verlag von Rieger & Winterlich in Riesa. — Verlagsstelle: Weidestraße 60. — Für die Redaktion verantwortlich: Arthur Hagemann in Riesa.

## Freibank Seerhausen.

Freitag, den 25. Oktober, von nachmittags 4 Uhr an kommt frisches Rindfleisch,  
Pfund 50 Pfg., zum Verkauf.  
Der Gemeindevorstand.

Anzeigen für das „Riesauer Tageblatt“ erbitten wir uns bis spätestens

vormittags 9 Uhr des jeweiligen Ausgabestages.  
Die Geschäftsstelle.

## Die Serben bei Rumanowo geschlagen?

(Konstantinopel. (Fernsprechmeldung.) Amtliche Meldung von 9.45 Uhr vormittags. Die bei Rumanowo zusammengezogene Westarmee griff die Serben, die 4 Divisionen stark waren, an. Die Serben wurden unter ungeheuren Verlusten vollständig geschlagen. (Siehe auch den besonderen Artikel und unter neueste Nachrichten und Telegramme.)

## Derliches und Sächsisches.

Riesa, 24. Oktober 1912.

Es sei darauf aufmerksam gemacht, daß die Einquartierungsgeelder für Monat August ungeschuldet bei der Stadthauptkasse abzuholen sind, und zwar in den Rassenstunden von nur vormittags 8—1 Uhr. Nachmittags findet Rassenverkehr nicht mehr statt.

Ein schwerer Unfall ereignete sich gestern abend auf der Straße nach Rödertau in der Nähe des Bahnhofs. Herr Holzschuhler Rüdiger, hier, und dessen Sohn waren mit einem Handwagen auf dem Gehwege von Rödertau nach Riesa begriffen. In der Nähe des Wabankes stieß ein Kraftwagen eines hiesigen Kutschgeschäfts, der ebenfalls nach Riesa fuhr, so heftig gegen den Handwagen, daß dieser vollständig zerkleinert und Herr Rüdiger ein großes Stück fortgeschleudert wurde. Der Sohn des Herrn Rüdiger kam mit dem Schrecken davon. Das Automobil soll die Absicht gehabt haben, davon zu fahren, sei aber von den auf dem Nachhausewege begriffenen Hammerarbeitern daran verhindert worden. Die Automobilisten haben darauf Herrn Rüdiger, der demotlos an der Unfallstelle lag, nach dem Krankenhaus gebracht, wo festgestellt wurde, daß er innere Verletzungen und eine Gehirnerschütterung erlitten hat. Das Automobil soll nur eine Laterne geführt haben, weshalb Herr Rüdiger auch nicht ein Automobil, sondern einen Motorradfahrer hinter sich vermutet hatte.

Der auf dem Rittergut Wöhls beschäftigte gewesene Arbeiter Valentin Petnarek aus Rußland hat sich aus seiner Wohnung entfernt und man vermutet, daß er sich ein Geld angeeignet hat. Der Vermittler ist 1.30 Meter groß, von kräftiger Gestalt, hat schwarzes kurzgeschchnittenes Kopfhair, blonden Schnurrbart und gesunde Gesichtsfarbe. Bekleidet ist er mit schwarzem Jackettanzug, grünem Lebertrümpfer, grünem weichen Filzhut, langen schwarzen Strümpfen und schwarzen Schnürschuhen. Von etwägigen Wahrnehmungen über den Verbleib des Verschwindenden wolle man der Polizei oder Gendarmen Kenntnis geben.

Der vor einigen Tagen als vermißt gemeldete Felzer Wöhmer von hier hält sich, wie sich herausgestellt hat, in Halle a. S. auf.

Der aufmerksame Beobachter in Feld und Flur sieht jetzt alljährlich große Hänge von Krähen, insbesondere von Saatkrähen, die auf ihren Herbstwanderungen unsere Gegenden berühren. Wo solche Schwärme dieser hungrigen Tiere einfallen, entsteht auf den frisch geklärten Feldern großer Schaden. Ein einfaches, nicht kostspieliges Mittel, Krähen von den Saateln abzuhalten, ist Steinlohlensteer, wie ihn die Gasfabriken liefern. Auf 100 Hektar genügt ein Liter Steer, der auf dem Ackerboden so lange durch Umgraben mit den Ärmern untergemengt wird, bis diese sämtlich einen schwarzen Ueberzug bekommen haben. Dann wird so viel feine am besten Weizenkörner zugefügt und gründlich verarbeitet, bis die Ärmern nicht mehr antreiben. Die Krähen besuchen einen Acker mit geteertem Korn einmal und nicht wieder. Die neuerdings in den Handel kommenden, mit phantastischen Namen sich präsentierenden Mittel für den gleichen Zweck, die zu exorbitant hohen, in gar keinem Verhältnis zu ihrem Wert stehenden Preisen angeboten werden, sind keinesfalls zuverlässiger, und seien die Grundbesitzer und Jagdpächter, die oft für den Schaden fastbar gemacht werden, auf dieses billige, zuverlässige Mittel, wie oben gesagt, hingewiesen.

In der gestrigen Sitzung der Zwischendeputation der ersten Kammer wurde die Beratung des Gesetzesentwurfes über die Bezirkeverbände beendet und der Bericht festgestellt, der die Ablehnung des ganzen Entwurfes enthält. Die Weiterberatung des Volkschulgesetzes ist für nächsten Dienstag und die folgenden Tage zusammen mit den Kommissaren der Regierung in Aussicht genommen.

Nach einer an das Ministerium des Innern gelangten Mitteilung hat Se. Majestät der Kaiser aus mehrfachen Anfragen von Vereinigungen, Körperschaften und Verbänden ersehen, daß in vielen Kreisen der Bevölkerung die Absicht erwogen wird, aus Anlaß des im nächsten Jahre bevorstehenden 25jährigen Regierungsjubiläum ihrer Verehrung für den Monarchen und ihrer Freude über dieses Fest durch Geschenke und Darbietungen aller Art Ausdruck zu geben. Bei aller Anerkennung der diesen Absichten zugrunde liegenden Gesinnung will der Kaiser sich die Annahme persönlicher Geschenke aus dem bezeichneten Anlaß versagen. Dagegen würde es dem Wunsche des Kaisers entsprechen, wenn die hierfür in Aussicht genommenen Mittel wohlthätigen, gemeinnützigen oder patriotischen Zwecken unter besonderer Berücksichtigung der Bedürfnisse der betreffenden Bevölkerungsteile zugewendet werden.

Der Landwirtschaftsrat für das Königreich Sachsen macht in seinem kürzlich ausgegebenen Jahrbuch Mitteilungen über die im Jahre 1911 von der Königl. Sächs. Militärverwaltung angekauften Pferde. Die Zahl der angebotenen Pferde betrug 1601, und zwar 1487 dreijährige und 114 volljährige. Angekauft wurden 1079 Pferde, nämlich 14 volljährige und 1065 dreijährige. Daß die Militärverwaltung bei den Pferdekäufen an die Belebung der Jagd denkt, ist höchst erfreulich und geht daraus hervor, daß 802 Pferde von den Jägern direkt und nur 277 von Händlern angekauft wurden. Aus Sachsen wurden 269 angekauft und 100 erworben, und zwar sämtlich 100 von den Jägern direkt. Das größte Angebot machte Oppenheim mit 1057 Pferden, von denen 823 erworben wurden. An zweiter Stelle steht mit einer Angebotsziffer von 129 und einer Ankaufsziffer von 110 Schleswig-Holstein. Dann folgt die sächsische Jagd, die sich zwar langsam aber stetig hebt. Der Durchschnittspreis für eine dreijährige Remonte betrug ohne die Ankaufskosten rund 1067 M. Bei den angekauften 6 Kaltblütern aus Schleswig-Holstein stellte sich dieser Durchschnittspreis auf 1350 M. und bei den übrigen volljährigen Pferden auf 1450 Mark. Im Vergleich zu früher sind gute Pferde im Preise ganz wesentlich gestiegen.

Zwischen dem Kriegsministerium und dem Apostolischen Vikariat im Königreich Sachsen ist eine katholische militärische Dienstordnung für die königliche sächsische Armee vereinbart worden. Seine Majestät der König hat diese Dienstordnung nach Erklärung der Zustimmung des Ministeriums des Kultus und des öffentlichen Unterrichts genehmigt.

Die diesjährige Hasenjagd zeigt, nach einer Zeitungsmeldung aus Schlei, gegen die Jagden der Vorjahre nicht nur einen Rückgang in der Zahl der geschossenen Tiere, sondern auch einen Rückgang in der Qualität. Die Hasen sind meist klein und wenig fleischig. Diese Nachteile dürften auf das kalte und feuchte Wetter der letzten Monate zurückzuführen sein.

Verbilligung des Schweinefleisches? Infolge der reichen diesjährigen Kartoffelernte wird die Schweineaufzucht sehr begünstigt. Auf vielen landwirtschaftlichen Gehöften hat man diesem Umstande Rechnung getragen und der Schweineaufzucht erhöhte Aufmerksamkeit zugewandt. Die Mehrzahl dieser Vorstentiere dürfte bis zum Jahreschluss schlachtreif werden, so daß dann mit einem Sinken der Preise für Schweine zu rechnen ist.

Interessante Schlaglichter auf die beim Automobilhandel von gewissen Personen geübten Geschäftspraktiken warf ein Strafprozeß, der jetzt beim sächsischen Oberlandesgericht seinen endgültigen Abschluß fand. Der Kaufmann Wandel aus Widaun bestellte bei der Aktien-

gesellschaft Gorch daselbst einen Kraftwagen im Werte von 4500 M. Ausgemacht war bei der Bestellung, daß bei der Ablieferung des Autos 2500 M. angezahlt werden sollten. Am 7. Dezember vorigen Jahres kam G. nach Widaun, um den Wagen abzunehmen. In seiner Gesellschaft befand sich ein Gastwirt Hoffmann. Als beide die Gorchsche Fabrik betraten, brachten Monteurs den bestellten Wagen heran und der hinzukommende Prokurist Mehl sagte zu dem Besteller: „Hier haben Sie Ihren Wagen! Sehen Sie sich ihn an!“ — Der Besteller prüfte den Wagen und erklärte sich mit demselben einverstanden. Als es aber ans Bezahlen ging, konnte G. seiner bei der Bestellung eingegangenen Verpflichtung nicht in vollem Umfange nachkommen. Er besaß nur 1700 M. in barem Gelde, die er sich vorher von seinem Begleiter, dem Gastwirt Hoffmann, geliehen hatte. Man kam nun dahin überein, daß der fehlende Betrag in Wechseln bezahlt werden sollte. Bis zur Erledigung der Kassensumme aber befiel sich die Firma Gorch das Eigentumsrecht an dem Kraftwagen vor. Der Käufer ging nun mit dem Wagen ab und verkaufte ihn bald darauf, nachdem er nur einen einzigen der ausgestellten Wechsel eingelöst hatte, an seinen Begleiter und Geldgeber Hoffmann. Die Firma Gorch ließ allerdings den Wagen pfänden, mußte ihn aber auf Reklamation wieder herausgeben. Die Firma Gorch erstattete hierauf gegen Wandel Anzeige wegen Unterschlagung. Der Angeklagte betraf sich nun darauf, daß der Wagen, als ihm der Prokurist der Firma Gorch sagte: „Hier haben Sie Ihren Wagen, sehen Sie sich ihn an!“ sein Eigentum geworden sei. — G. wurde in allen Instanzen verurteilt und seine beim Oberlandesgericht eingelegte Revision mit dem Begründen verworfen, daß ein Rechtsirrtum nicht vorliege und der Begriff der Uebergabe nicht verkannt worden sei. Mit der Aufforderung des Prokuristen, sich den Wagen anzusehen, sei der letztere noch nicht in seinen Besitz übergegangen. Die Firma Gorch habe sich ausdrücklich das Eigentumsrecht vorbehalten und erst nach erfolgter Bezahlung hätte G. über denselben verfügen können.

Schutz für die Vogel- und Pflanzenwelt. Ein praktisches Beispiel für Durchführung dieser so viel besprochenen Gedanken hat die Stadt Lübeck gegeben. Auf einem größeren Gelände hat sie den natürlichen Pflanzenbestand erhalten und ergänzt. In ganz kurzer Zeit hat sich dort nicht nur ein reiches Vogelleben entwickelt, sondern auch die heimische Flora hat sich frei und üppig entfalten können. Am Wasser fand sich die Wachstelze ein und üppige Wasserpflanzenvegetation entwickelte sich. In dem alten erhaltenen Acker wuchsen massenhaft die Finken. Von Pflanzen wuchsen dort u. a. Berberis und Kiebitz (Fritillaria meleagris). Der praktische Ratgeber im Obst- und Gartenbau in Frankfurt a. O. bringt Bilder und eingehenden Bericht über diese Lübecker Anlage. Die betreffende Nummer wird auf Wunsch an unsere Leser von Frankfurt a. O. aus kostenlos abgegeben.

Spannberg. Am Montagabend 9 Uhr wurde die Leiche des verunglückten Oberingenieurs Dr. Gerike von der Leichenhalle hier selbst nach Bahnhof Gröbby überführt, um nach Potsdam befördert zu werden, wo gestern die Beisetzung stattfand. Die Leiche des jungen Leutnants Stieker (derselbe war nach der Rangliste nicht Oberleutnant, sondern erst 3 Jahre Offizier, also Leutnant), wurde vorgestern mittags 1/2 12 Uhr ebenfalls nach Bahnhof Gröbby geschickt, von wo aus die Ueberführung nach Freiburg i. Br. erfolgte. Von den Angehörigen des Dr. Gerike war nur dessen Neffe hier anwesend, während von Leutnant Stieker dessen Vater, Mutter und Bruder der Ueberführung beizuwohnen. Der Geistliche der hiesigen Kirche, Herr Pastor Winter, hielt ergreifende Ansprachen. Eine zahlreiche Trauergemeinde hatte sich eingefunden, die den Verunglückten die letzte Ehre erwies.

Leinzig. Im Juli d. J. kürzte beim Wägelchen das 17jährige Dienstmädchen Luana aus Leinzig in die Ruhe. Der 12jährige Schulknabe Max Schürich von hier, der Junge dieses Borkommnisses war, sprang rasch entschlossen der ins Wasser Gefallenen nach und brachte die bereits Bewußtlose unter Aufbietung aller Kräfte glücklich